

Universität Siegen

Hausarbeit

Dozent: Prof. Dr. Jürgen Bellers

Seminar: Fachdidaktik SoWi

SoSe 2011

**„Umgang mit konfliktorientiertem Wirken und meinungsbildenden
Gruppen im universitären Kontext in Bezug auf konfliktorientierte Didaktik
nach Giesecke und Mouffe am Beispiel der Universität Siegen“**

Samuel Wittenburg

863331

LA Gym

Deutsch/Sozialwissenschaften

Gliederung

1. Einleitung
2. Konflikt als didaktisches Prinzip - Giesecke
3. Exkurs: Universität Siegen
4. Meinungsbildende Einflüsse an der Universität Siegen – Zwei Beispiele
5. Konfliktorientiertes Wirken am Beispiel von Prof. Dr. Bellers – Zwei Beispiele
6. Analyse der Situation
7. Agonistischer Pluralismus nach Chantal Mouffe
8. Schablone für den Umgang mit Konflikten im universitären Kontext
9. Mögliche Umsetzung der Schablon an der Universität Siegen am Beispiel der Vorwürfe gegen Prof. Dr. Bellers
10. Fazit
11. Selbstständigkeitserklärung
12. Literaturverzeichnis

1. Einleitung

Die folgende Arbeit nimmt zu Gunsten der Lesbarkeit keine Rücksicht auf die Verwendung einer lediglich platzfüllenden, gendergerechten Sprache. Mit der in der Regel verwendeten männlichen Form möchte ich niemanden diskriminieren und meine, falls kontextuell sinnvoll, selbstverständlich auch alle potenziell angesprochenen weiblichen Personen sowie den geschlechtslosen Teil unserer Bevölkerung.

Das aus dem Seminar „Grundbegriffe der Politischen Bildung“ abgeleitete Thema **„Umgang mit konfliktorientiertem Wirken und meinungsbildenden Gruppen im universitären Kontext in Bezug auf konfliktorientierte Didaktik nach Giesecke und Mouffe am Beispiel der Universität Siegen“**, wird im Folgenden untersucht. Zu Beginn wird jedoch eine theoretische Grundlage des didaktischen Prinzips der Konfliktorientierung bzw. der Kontroversität geschaffen. Abschließend werden konkrete Beispiele der Möglichkeit Kontroversität in den universitären Kontext zu integrieren skizziert. Dies geschieht auf der Grundlage einer Analyse der politischen und moralischen Instanzen, welche Einfluss auf den örtlichen Meinungsbildungsprozess der Studenten ausüben.

2. Konflikt als didaktisches Prinzip - Giesecke

Die Grundlagen für die politische Bildung in Deutschland sind 1976 im so genannten Beutelsbacher Konsens formuliert worden. Dieser ist in drei Punkte gegliedert. Zum Ersten das Überwältigungsverbot, welches der Rolle des Lehrers verbietet Meinungen vorzugeben und die Schüler an einer selbstständigen Meinungsbildung hindert. Zum Zweiten sollte der Schüler befähigt werden eine politische Situation und seine eigene Interessenslage zu analysieren, sowie zu versuchen die politische Lage zu beeinflussen. Zum Dritten, und für diese Arbeit

am relevantesten, muss, was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, auch im Unterricht kontrovers erscheinen. Unterschiedliche Standpunkte sollen zu einer unabhängigen Meinung führen¹ und im Idealfall zu einer Partizipation im Sinne von unmittelbaren Handlungen, welche politisches Handeln im Rahmen staatlicher Basisinstitutionen vorsieht².

Hermann Giesecke ist ein deutscher Erziehungswissenschaftler. Ehemals Professor für Politikdidaktik und Pädagogik prägt er die Didaktik der politischen Bildung bis heute. Vor allem forschte er über den Konflikt als didaktisches Prinzip und die daraus resultierende Mitbestimmung bzw. Partizipation von Schülern. Sein Modell der Konfliktanalyse im politischen Unterricht wird immer noch von Pädagogen genutzt. Das didaktische Prinzip des Konflikts ist prozessorientiert und weniger auf die Form oder auf den Inhalt ausgelegt.

3. Exkurs: Universität Siegen

Die ehemalige Wiesenbauschule und heutige unter staatlicher Trägerschaft stehende Universität Siegen beschäftigt 2196 Mitarbeiter, davon sind 255 Professoren (Stand 2013)³. Die Mitarbeiter bieten Lehre und Infrastruktur für 18.604 Studenten (Stand SoSe14)⁴. Die Universität Siegen befindet sich momentan baulich im Wandel. Die ursprünglich für deutlich weniger Studenten konzipierte Universität, stellt sich dem zusätzlichen Raumbedarf mit Neubauten auf dem Haardter Berg nahe der Universität und Anmietung von Räumen in der Stadt. Das Stadtbild der ca. 100.000 Einwohner Stadt ist vor allem während der Vorlesungszeit geprägt von der Universität und ihren Studenten. Die Universität zeichnete sich gerade zur Jahrtausendwende durch kleine Lerngruppen, einem guten Kontakt zu Professoren und Dozenten und einem überdurchschnittlich

1 Hans-Georg Wehling in: Siegfried Schiele/Herbert Schneider (Hrsg.): Das Konsensproblem in der politischen Bildung. Stuttgart 1977, S.179/180

2 Herman Gieseckke: Didaktik der politischen Bildung, Juventa Verlag München 1965 (S.144)

3 http://www.uni-siegen.de/start/die_universitaet/ueber_uns/daten/?lang=de abgerufen am 13.7.14

4 http://www.uni-siegen.de/start/die_universitaet/ueber_uns/daten/?lang=de abgerufen am 13.7.14

gutem Angebot in der Lehre aus⁵⁶.

4. Meinungsbildenden Einflüsse an der Universität Siegen – Zwei Beispiele

Den Einfluss von politischen und moralischen Instanzen an der Universität Siegen möchte ich gerne an zwei aktuellen Beispielen aufzeigen. Nach den genannten Beispielen, welche zum Teil im direkten Bezug zum nachfolgenden Kapitel über das konfliktorientierte Wirken von Prof. Dr. Bellers an der Universität Siegen stehen, wird versucht die Gesamtsituation zu analysieren.

Erstes Beispiel:

Im Sommer 2014 plante der AStA der Universität Siegen ein großes Sommerfest in der Stadt mit vielen überregionalen Musikgruppen, unter anderem die Ska-Punk Band *Sondaschule*. Nun wurde unter anderem das autonome Frauenreferat *wo.men* der Universität Siegen aktiv, da Inhalte der Texte vermeintlich „Sexismus und Frauenfeindlichkeit“⁷ förderten. Das autonome Frauenreferat hat keine eigene Homepage und auf Facebook 41 Unterstützer (Stand 14.7.14)⁸. Zeitgleich wurden dem Gleichstellungsbeauftragten der Universität Siegen Inhalte der Band vorgelegt, woraufhin die Hochschulleitung eingeschaltet wurde. Nach AStA Angaben musste die Band infolge zwangsweise ausgeladen werden, da sonst Gelder der Universität für das Festival nicht gewährleistet werden würden und somit das gesamte Festival auf der Kippe gestanden hätte⁹.

Die Band *Sondaschule* konterte die Ausladung mit einem „Solidaritätskonzert gegen Homophobie und Sexismus“, wobei die Einnahmen der Organisation „Frauen helfen Frauen Oberhausen“ zu gute kamen¹⁰.

5 Karen Andresen: Paradies auf dem Hügel. In: Der Spiegel 15/1999, 12. April 1999. S. 78–84, Hamburg 1999

6 Stefan Klein: So schön übersichtlich. In: Der Spiegel 15/1999, 12. April 1999. S. 86–89, Hamburg 1999

7 AStA der Universität Siegen: Stellungnahme Sondaschule, von der Homepage des AstA's 16.6.14

8 <https://www.facebook.com/womenunisiegen?fref=ts> aufgerufen am 14.7.14

9 Unbekannt: Sondaschule kontert AStA aus, in Siegener Zeitung 23.6.14

10 Unbekannt: Sondaschule kontert AStA aus, in Siegener Zeitung 23.6.14

Zweites Beispiel:

Im Jahr 2012 sah sich Prof. Dr. Jürgen Bellers seitens mehrerer autonomer Referate und politischen Gruppen dem Vorwurf der Homophobie ausgesetzt. Grund dafür war die Einladung über Facebook die Menschenrechtsorganisation „Tradition International“, welche sich nach eigenen Angaben „für Familie, für Eigentum und für Tradition“¹¹ einsetzt, zu unterstützen. Der Stein des Anstoßes war die Kritik am Berliner Senat, „der im Unterricht auch homosexuelle Beziehungen als mögliche Partnerschaftsformen lehren will“¹². Prof. Dr. Bellers argumentierte zum Einen damit, dass die Aktion privat sei und stützte sich zum Anderen auf die EU-Menschenrechtscharta, die Eltern „ein vorrangiges Recht, welche Art der Bildung zu wählen, die ihren Kindern zuteil werden soll“¹³ versichert.

UNI:GRÜN Siegen, das Pendant der Partei *Bündnis 90 die Grünen* für das hiesige Studentenparlament, forderte daraufhin in einer offiziellen Stellungnahme den Entzug des Lehrauftrags, aufgrund seiner mehrfach öffentlich dargestellten „homophoben und menschenverachtenden“ Äußerungen¹⁴. Auch das autonome Referat *Gay@Uni* unterstellte Prof. Dr. Bellers in diesem Zusammenhang einen „Missbrauch und die Instrumentalisierung der akademischen Titel“¹⁵.

Daraufhin kam es zu einer Diskussionsrunde zwischen Prof. Dr. Bellers und allen interessierten Studenten im Studentenparlament. Es waren ca. 30 Personen anwesend.

5. Konfliktorientiertes Wirken am Beispiel von Prof. Dr. Bellers an der Universität Siegen – Zwei Beispiele

11 Unbekannt: Uni-Professor verstößt gegen Menschenrechte, von der Homepage von queer.de 8.5.12

12 Plaum, Jens: Siegener Professor kontra Homo-Unterricht, in WAZ 9.5.12

13 Unbekannt: Uni-Professor verstößt gegen Menschenrechte, von der Homepage von queer.de 8.5.12

14 UNI:GRÜN: *Stellungnahme*, von der Facebook Seite von UNI:GRÜN 8.5.12

15 Gay@Uni: Stellungnahme zur Debatte um Herrn Prof. Dr. Bellers, von der Homepage von Gay@Uni 8.5.12

Die Erwähnung von Prof. Dr. Jürgen Bellers in dieser Arbeit erfolgt in seinem Einverständnis.

Prof. Dr. Bellers, 1951 geboren, ist seit 1994 Professor für internationale Politik an der Universität Siegen. Er saß in der DDR in Haft, weil er politischen Gefangenen half. Es existiert eine 50 cm dicke Stasi-Akte über seine Person und auf die Veröffentlichung des gemeinsam mit seiner Frau geschriebenen Buches „Die DDR tickt weiter“ folgten Morddrohungen und Polizeischutz¹⁶. An der Universität Siegen sind seine Seminare geprägt von konfliktorientierter Didaktik.

Das konfliktorientierte Wirken an der Universität Siegen von Prof. Dr. Bellers möchte ich an zwei aktuellen Beispielen aufzeigen.

Erstes Beispiel:

Das erste Beispiel über das konfliktorientierte Wirken von Prof. Dr. Bellers an der Universität Siegen ist zugleich das zweite Beispiel meinungsbildende Einflüsse an der Universität.

Dass Prof. Dr. Bellers homophob und menschenverachtend sei, verneint dieser vehement. Er entgegnet dem Vorwurf seine privaten und religiösen Vorstellungen nicht von der Wissenschaftlichkeit trennen zu können, welche sein Beruf nach der Vorstellung von *UNI:GRÜN Siegen* mit sich bringe¹⁷, mit einem Diskussionsangebot an die Studenten. Dort versuchte er seine Meinung darzulegen.

Konkret: Prof. Dr. Bellers war gegen die Einführung einer Vorstellung der Homosexuellen Beziehung als gleichwertige Beziehung (verglichen mit Heterosexuellen Beziehungen) an Grundschulen in Berlin. Die Betonung lag vor allem auf der Grundschule, da es für diese Kinder noch kein relevantes Thema sei. Des Weiteren berief er sich auf die Menschenrechtscharta der EU, welche

16 Beller, Jürgen: Lebenslauf Jürgen Kurt Paul Ernst Bellers, von der Homepage von Prof. Dr. Jürgen Bellers 28.5.13

17 UNI:GRÜN: *Stellungnahme*, von der Facebook Seite von UNI:GRÜN 8.5.12

den Eltern einen vorrangigen Erziehungsauftrag zugesteht¹⁸.

Einen Tag nach der Diskussion entschuldigte sich Prof. Dr. Bellers via Facebook bei den Studenten. Er halte nun „alle Beziehungen (hetero, homo usw.) für staatlicherseits gleichberechtigt“¹⁹ und fordert zudem „alle anderen noch bestehende Ungleichberechtigung der alternativen Geschlechtsformen [...] abzubauen“²⁰ („z.B. Verbot der Vielweiberei und Vielmännerei als Ehe“²¹). Überdies bat er die Landesregierung ein freiwillig zu wählendes Fach in der Grundschule für die Lehre jeglicher geschlechtlicher Beziehungen zu schaffen. Er werde von nun an schweigen und hoffe, dass Gott unser Vaterland retten möge^{22, 23}.

Zweites Beispiel:

Im Frühjahr 2014 wurde Dr. Tomislav Sunic, unter anderem Autor des Artikels „Rasse und Gestalt: unsere Identität“, von Prof. Dr. Bellers eingeladen einen Vortrag zu dem Thema „Der Untergang des Abendlandes“ an der Universität Siegen zu halten. Nach der Prüfung staatlicher Behörden, welche die Veranstaltung im Hinblick auf verfassungsrechtliche Bedenken untersuchten, wurde der Vortrag von Seiten der Universitätsleitung auch aufgrund von öffentlichem Druck abgesagt. Daraufhin kündigte Prof. Dr. Bellers einen Vortrag über die „Zensur in den Wissenschaften? - am Beispiel der Diskussion um die Neue Rechte“ an²⁴. Die Bundeszentrale für politische Bildung hatte bereits 2011 Publikationen von Dr. Tomislav Sunic untersucht und kam zu dem Schluss, dass ein Verdacht auf eine rechtsgerichtete Gesinnung bestehe²⁵. Den Vortrag letztendlich mit der Begründung der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu unterbinden, ist ein verfassungsaushebelndes Argument. Dieses Handeln ist somit

18 Unbekannt: Uni-Professor verstößt gegen Menschenrechte, von der Homepage von queer.de 8.5.12

19 Gay@Uni: Stellungnahme zur Debatte um Herrn Prof. Dr. Bellers, von der Homepage von Gay@Uni 8.5.12

20 Gay@Uni: Stellungnahme zur Debatte um Herrn Prof. Dr. Bellers, von der Homepage von Gay@Uni 8.5.12

21 Gay@Uni: Stellungnahme zur Debatte um Herrn Prof. Dr. Bellers, von der Homepage von Gay@Uni 8.5.12

22 Gay@Uni: Stellungnahme zur Debatte um Herrn Prof. Dr. Bellers, von der Homepage von Gay@Uni 8.5.12

23 Nach Angaben von Prof. Dr. Bellers eine ironisch gemeinte Entschuldigung

24 Schopper, Boris: Uni Siegen interveniert von – Von Professor eingeladenen Rechtspopulist darf nicht reden, in: WAZ 13.5.14

25 Schopper, Boris: Uni Siegen interveniert von – Von Professor eingeladenen Rechtspopulist darf nicht reden, in: WAZ 13.5.14

in manchen Fällen - unter Umständen auch in diesem – vorgeschoben und daher rechtswidrig. Der Vortrag von Dr. Tomislav Sunic war als eine Veranstaltung für die Professoren der Universität Siegen angedacht.

Der Grund für die Einladung von Dr. Tomislav Sunic war nach Prof. Dr. Bellers der, dass die Wissenschaftsfreiheit nach rechts/konservativ durch einen totalitären Rassismus- und Faschismusvorwurf eingeschränkt sei²⁶. Über die Verwendung des Rassenbegriffs von Dr. Tomislav Sunic äußert sich Prof. Dr. Bellers dahingehend, dass dieser Begriff von Sunic als Amerikaner im amerikanischen Sinne verwendet wird, das hieße dementsprechend als kulturelle Kategorie. Prof. Dr. Bellers distanziert sich klar von manchen Aussagen, merkt aber auch an, dass man Dr. Tomislav Sunic nicht auf diese reduzieren solle.

6. Analyse der Situation

Die Frage, die über der Analyse der Beispiele stehen, ist zum einen die nach den Grenzen konfliktorientierten Wirkens, sowie aber auch implizierend, ob Zensur die Antwort auf Grenzüberschreitungen ist.

Voraussetzung, um sich an einer Universität einzuschreiben, ist das Erlangen der Hochschulreife. Man ist nun reif für eine Hochschule. Aufgabe der Hochschule ist u.a. die Studenten auch auf das politische Leben vorzubereiten²⁷. Dies erfordert einen kritischen Verstand und das Hereintragen des politischen Konflikts in den universitären Alltag.

Das Beispiel des AStA Sommerfestivals zeigt, dass die Forderungen des autonomen Frauenreferats *wo.men* durchgesetzt wurden. Das Problem hinsichtlich der konfliktorientiert Didaktik ist, dass kein Konflikt vor der Lösung des Problems entstand, sondern vielmehr schnell von Verantwortlichen

26 Persönlicher E-Mail Kontakt mir Prof. Dr. Bellers

27 Wilkinson, James: Verantwortung und Aufgaben von Universitäten als Institution der Zivilgesellschaft im 21. Jahrhundert, in C. von Muller, C.-P. Zinth (Hrsg.), Managementperspektiven für die Zivilgesellschaft des 21. Jahrhunderts, Springer Fachmedien Wiesbaden 2014, S. 73

entschieden wurde. Die Problematisierung nach Vollendung der Tatsachen zeigt, welches Potential im Sinne des konfliktorientierten Wirkens in diesem Thema steckte.

Das Beispiel um die Vorwürfe der Homophobie an Prof. Dr. Bellers zeigt, dass ein kritischer Diskurs gar nicht zu Stande kommen darf, wenn sich bestimmte Gruppen der Gesellschaft diskriminiert fühlen. Ein Protest gegen ein geplantes Gesetz ist ein legitimes Instrument der deutschen Demokratie und darf nicht undifferenziert abgewiesen werden. Auch in diesem Fall verdeutlicht die geschlagene Welle des Problems das Potential hinsichtlich des konfliktorientierten Wirkens an der Universität.

Das Beispiel um die Ein- bzw. Ausladung von Dr. Tomislav Sunic zeigt, dass die Universitätsleitung ähnlich undifferenziert handelt, wie meinungsbildende Gruppen an der Universität Siegen. Der alleinige Diskurs über die Möglichkeit Dr. Tomislav Sunic mit einer anderen, nicht populären Meinung, an der Universität Rederaum zu gewähren, scheint zwar ein erster Schritt in Richtung konfliktorientierte Didaktik, ist aber nicht konsequent. Das banale Beispiel eines Gerichts, welches niemanden verurteilt ohne diesem nicht die Chance eingeräumt zu haben Stellung zu nehmen, skizziert in einfachsten Zügen die Absurdität der Ausladung von Dr. Tomislav Sunic. Auch in diesem Fall gab es ein hohes Potential, konfliktorientiertes Wirken zu ermöglichen.

Möglichkeiten für ein konfliktorientiertes Wirken von Gruppen, sowie Dozenten an der Universität Siegen sind somit gegeben, werden aber kaum genutzt. Möglicherweise ist die niedrige Wahlbeteiligung von 10,7%²⁸ bei der vergangenen Wahl zum Studentenparlament das Resultat der Gemeinsamkeiten der oben genannten Beispiele. Die über allem stehende Gemeinsamkeit ist die der nicht existenzielle Konflikt über relevante Themen. Dies kann zu einer Ernüchterung seitens der nicht am Prozess des Konflikts beteiligten Studenten hinsichtlich ihres politischen Einflusses führen.

28 Wahlprotokoll-Stupa-FSR-Wahlen-WiSe12-13.pdf S. 7

7. Agonistischer Pluralismus nach Chantal Mouffe

Prof. Dr. Martin Nonnhoff, Lehrender der Politikwissenschaft an der Universität Bremen schrieb 2007 über die belgische Politikwissenschaftlerin Chantal Mouffe, dass diese, wie nur wenige, den „internationalen politikwissenschaftlichen Theoriediskurs der vergangenen Jahre [...] über Paradigmengrenzen hinweg“²⁹ beeinflusst habe.

Mouffe vertritt die These, dass der Dissens in der heutigen Gesellschaft keine Rolle mehr spiele, jedoch eine Rolle spielen sollte. Die Tendenz zum Konsens weg vom Konflikt führe zu einer Politikverdrossenheit (s.o. Wahlbeteiligung Stupa Wahl), da anderen Meinungen kein Raum gegeben wird Konflikten wird überdies das Rechtssystem entgegengestellt, welches einen sehr engen moralischen Rahmen für die Inhalte und das Austragen von Konflikten schafft. Dies hat zur Folge, dass das Politische und die beinhaltenden Konflikte immer mehr durch das Rechtssystem verdrängt werden. Das Politische beschreibt alle in einer Gesellschaft innerhalb sozialer Beziehungen vorkommenden Konflikte³⁰. Das Modell von Mouffe, der agonistische Pluralismus³¹, setzt die Trennung von Politik und Politischem voraus. Die Politik strebe lediglich „nach der Errichtung von Ordnung“³². Die Theorie des agonistischen Pluralismus besagt nun, dass der Andersdenkende nicht als zu vernichtender Feind betrachtet werden sollte, sondern vielmehr als Gegner dessen Ideen zu bekämpfen seien. Das Recht seine Ideen zu verteidigen, darf aber nicht in Frage gestellt werden³³. Der Politik obliegt nun die Aufgabe „der Anerkennung und Legitimierung des Konflikts“³⁴ sowie des Zulassens von diesem. Der Raum für politische Auseinandersetzung muss geschaffen werden.

29 Nonnhoff, Martin (Hg.): Diskurs-Radikale Demokratie-Hegemonie, Zum politischen Denken von Ernesto Laclau und Chantal Mouffe, transcript Verlag Bielefeld, 2007 Einleitung

30 Nonnhoff ebd. S.44

31 Vgl. Mouffe, Chantal: Das demokratische Paradox, Turia + Kant, 2000 Kapitel 4

32 Nonnhoff ebd. S.44

33 Nonnhoff ebd. S.45

34 Nonnhoff ebd. S.46

8. Schablone für den Umgang mit Konflikten im universitären Kontext

Im folgenden wird eine aus der Theorie des agonistischen Pluralismus und den oben genannten Beispielen abgeleitete Schablone für einen positiven Umgang mit Konflikten im universitären Kontext entworfen. Diese bezieht sich sowohl auf die Konfliktparteien, als auch im besonderen die Universitätsleitung. Die Universitätsleitung nimmt innerhalb dieser Schablone eine neutrale Rolle ein. Sollte sie Teil eines Konflikts sein, muss diese Rolle von anderen, nicht am Konflikt teilhabenden, übernommen werden.

Zu allererst muss geklärt werden, ob sich der Konflikt innerhalb des *rechtlichen Rahmens* bewegt. Dies im allgemeinen bezogen auf die Gesetzgebung von Bund und Land, aber auch unter Umständen bezogen auf individuelle, universitäre Richtlinien und Bestimmungen. Ein Konflikt darf nur dann (öffentlich) ausgetragen werden, wenn sich dieser innerhalb dieser abgesteckten Grenzen befindet. Die Aufgabe den Konflikt einzuordnen obliegt der Universitätsleitung.

Ist die rechtliche Frage geklärt, kann und soll der Konflikt *öffentlich und transparent* ausgetragen werden. Neben der Teilhabe von Studenten am Konflikt, ist es auch unablässig Medien und Öffentlichkeit von Anfang an in den Prozess einzubinden. Dies hat im Idealfall keine negativen medialen Überraschungen zur Folge und gibt den Konfliktparteien überdies eine legitime und gleichberechtigte Plattform.

Wenn auch die Öffentlichkeit gegeben ist, liegt es an der Universitätsleitung *Räume* für den Konflikt zu schaffen. Im materiellen Sinne in Form von Orten, an denen der Konflikt ausgetragen werden kann, aber auch im immateriellen Sinnen. Das meint, dass keine Vorverurteilung stattfindet und somit auch die Studenten und die Öffentlichkeit unvoreingenommen am Konflikt teilhaben können.

Sind sowohl der rechtliche Rahmen geklärt, Öffentlichkeit und Transparenz hergestellt als auch Räume für den Konflikt gegeben, kann der Konflikt ausgetragen werden. Der Universitätsleitung obliegt nun die verantwortungsvolle Aufgabe den Konflikt zu *moderieren*. Keinesfalls ausschließlich im Sinne einer Kompromissfindung, sondern vielmehr dahingehend, den Konflikt in den abgesteckten Grenzen zu halten.

Diese Schablone stellt in Bezug auf die Theorie des agonistischen Pluralismus von Chantal Mouffe bewusst den Konflikt auf Kosten des Kompromisses, oder der vermeintlichen Lösung in den Mittelpunkt um auch abweichenden Meinungen Raum zu geben. Voraussetzung dafür ist eine objektive Universitätsleitung, sowie Medienlandschaft.

9. Mögliche Umsetzung der Schablone an der Universität Siegen am Beispiel der Vorwürfe gegen Prof. Dr. Bellers

Für die Universität Siegen lassen sich daraus Notwendigkeiten ableiten, um einen politischen Diskurs mit möglichst vielen Beteiligten zu ermöglichen.

Das Beispiel der Homophobievorwürfe an Prof. Dr. Bellers zeigt, dass unverhältnismäßige und vor allem öffentlichkeitswirksame Beleidigungen einen Konflikt ebenfalls im Ansatz ersticken können. Der Prozess vom Aufruf, über die Diskussionsrunde bis hin zur Entschuldigung war geprägt von Empörung und Verleumdung und viel weniger von Sachlichkeit und dem Versuch den anderen zu verstehen. Die entstandene Diskussion, welche normalerweise ein probates Mittel ist Konflikte auszutragen, war unbefriedigend. Zum einen wäre es auch an diesem Punkt sinnvoll eine mediale Transparenz herzustellen und zum anderen fehlte eine neutrale Moderation. In diesem Fall wurde ein völlig legitimes Mittel des Protests gegen ein geplantes Gesetz mit der Instrumentalisierung der Öffentlichkeit seitens meinungsbildenden Gruppen unterbunden.

Das Beispiel um die Ein- bzw. Ausladung von Dr. Tomislav Sunic zeigt, wie wenig Interesse an der Universität besteht sich mit nicht populären Dingen auseinanderzusetzen. Der Vorwurf seitens eines Dozenten der Universität Siegen, dass Prof. Dr. Bellers Rufschädigend³⁵ für die Universität Siegen sei macht deutlich, dass die Angst vor dem Konflikt bei gleichzeitiger Sorge um die Außendarstellung der Universität zu groß ist.

Problematisch in allen Fällen ist eine skandalorientierte Öffentlichkeit bzw. Medienlandschaft. Vor allem die Instrumentalisierung der Öffentlichkeit durch meist kleine meinungsbildende Gruppen ist kritisch zu bewerten. Ein offener Diskurs über kritische Inhalte wird vielfach als Übereinstimmung mit diesen ausgelegt und heischerisch aufgearbeitet. So sehen sich die Verantwortlichen immer auch in dem Spannungsfeld zwischen dem Zulassen eines Konflikts und der Wirkung dessen auf die Öffentlichkeit. Nichtsdestotrotz wäre zukünftig wünschenswert eine höhere Priorität auf das Austragen von Konflikten zu legen.

Der empörten Öffentlichkeit und den sensationsorientierten Medien, sei ein wenig mehr Gelassenheit nahe gelegt.

10. Fazit

Ein Imagefilm der Universität Siegen aus dem Jahr 2014 endet mit einem Schlusswort vom Rektor der Universität Siegen Univ.-Prof. Dr. Holger Burckhardt:

„Ich denke, dass Universitäten Freiräume sein müssen, und bleiben müssen. Für die Entwicklung von wissenskritischen Potentialen. Auf der anderen Seite natürlich die Aufgabe [...] Wissen weiter zu vermitteln. Das heißt die Wissensgesellschaft auch immer weiter nach vorne zu bringen. Durch neue Fragen, durch neue Antworten auf neue Fragen.“³⁶

35 Sinngemäße Wiedergabe von Prof. Dr. Bellers aus einem Gespräch mit einem Kollegen

36 Universität Siegen: *Imagefilm der Universität Siegen*, 2014

Diesen *Freiräumen* und der Entwicklung von *wissenskritischen Potentialen* wird die Universität Siegen und die ihr zugeordneten meinungsbildenden Gruppen zumindest im Kontext der oben genannten Vorfälle nicht gerecht. Es gilt Freiräume für offenen Diskurs zu schaffen. Ganz im Sinne von Chantal Mouffe sollte das Recht seine eigenen Ideen verteidigen zu dürfen nicht in Frage gestellt werden und der Konflikt als gewollt in den Mittelpunkt gerückt werden.

Über diese Hausarbeit hinaus ist das kürzlich erschienene Buch „Warum unsere Studenten so angepasst sind“ von Christiane Florin zu empfehlen. Es beschreibt die in der Hausarbeit erarbeitete Problematik anschaulich aus der Sicht eines Dozenten.

Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen Hilfsmittel als angegeben verwendet habe. Insbesondere versichere ich, dass ich alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen aus anderen Werken als solche kenntlich gemacht habe.

Ort, Datum

Unterschrift

Literaturverzeichnis

Janker, Karin: Wie die Generation "Gefällt mir" das Streiten verlernt, in: Sueddeutsche 25.8.14

Schopper, Boris: Uni Siegen interveniert von – Von Professor eingeladenener Rechtspopulist darf nicht reden, in: WAZ 13.5.14

Plaum, Jens: Siegener Professor kontra Homo-Unterricht, in WAZ 9.5.12

Stefan Klein: So schön übersichtlich. In: Der Spiegel 15/1999, 12. April 1999. S. 86–89, Hamburg 1999

Karen Andresen: Paradies auf dem Hügel. In: Der Spiegel 15/1999, 12. April 1999. S. 78–84, Hamburg 1999

Unbekannt: Sondaschule kontert AStA aus, in Siegener Zeitung 23.6.14

Nonnhoff, Martin (Hg.): Diskurs-Radikale Demokratie-Hegemonie, Zum politischen Denken von Ernesto Laclau und Chantal Mouffe, transcript Verlag Bielefeld, 2007

Wilkinson, James: Verantwortung und Aufgaben von Universitäten als Institution der Zivilgesellschaft im 21. Jahrhundert, in C. von Muller, C.-P. Zinth (Hrsg.), Managementperspektiven für die Zivilgesellschaft des 21. Jahrhunderts, Springer Fachmedien Wiesbaden 2014

Herman Giesecke: Didaktik der politischen Bildung, Juventa Verlag München 1965

Hans-Georg Wehling in: Siegfried Schiele/Herbert Schneider (Hrsg.): Das Konsensproblem in der politischen Bildung. Stuttgart 1977

Christiane Florin: Warum unsere Studenten so angepasst sind, Rowohlt Taschenbuch Verlag 2014

Internetquellen:

Gay@Uni: <http://www.uni-siegayn.de/?p=266>

Queer: http://www.queer.de/detail.php?article_id=16457

Stellungnahme AStA der Universität Siegen: <http://www.asta.uni-siegen.de/author/g003320/>

Lebenslauf Prof. Dr. Bellers: <http://www.j-bellers.de/bellers/index.php/vital>

Stellungnahme UNI:GRÜN: https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=388707524505197&id=157966287579323

Daten der Universität Siegen: http://www.uni-siegen.de/start/die_universitaet/ueber_uns/daten/?lang=de

Frauenreferat Wo.men der Universität Siegen: <https://www.facebook.com/womenunisiegen?fref=ts>

Wahlergebnisse der Studentenparlamentswahl 2013: <http://www.asta.uni-siegen.de/stupa/wahlprotokolle/>

Filme:

Imagefilm der Universität Siegen: https://www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&v=tCxUqKvebUw